

STIFTUNG HILFE FÜR MUTTER UND KIND


Soforthilfefonds für Frauenhäuser eingerichtet

Der Beirat der Bischöflichen Stiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ hat beschlossen, für einen Zeitraum von drei Jahren einen Soforthilfefonds für die fünf katholischen Frauenhäuser im Bistum Aachen in Höhe von 75 000 Euro einzurichten. Er ist zunächst bis 2021 befristet.

Frauenhäuser sind ein wichtiges Glied in der Kette von Hilfen für Mütter und Kinder. Gerade für Frauen, die häusliche Gewalt erfahren haben, sind sie ein Zufluchtsort. Zwar erfolgt die Finanzierung dieser Häuser über öffentliche Mittel. Aber es gibt Ausgaben in den Häusern, die nicht gedeckt sind, aber unbürokratisch und schnell bewilligt werden müssen. Deshalb hat die Bischöfliche Stiftung den Soforthilfefonds eingerichtet“, sagte Martin Novak, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung.

Die Stiftung sei damit einer Bitte der fünf katholischen Frauenhäuser in Aachen, Erkelenz, Krefeld, Mönchengladbach und Viersen nachgekommen, fuhr Novak fort. „Gemeinsam mit den Frauenhäusern hat die Stiftung einen Kriterienkatalog entwickelt, welche Kosten förderfähig sind. Damit möchte die Stiftung sicherstellen, dass der Soforthilfefonds möglichst nah dran ist an den Notwendigkeiten der Frauenhäuser.“ Fördermittel aus dem Soforthilfefonds werden von der Stiftung nur bewilligt, wenn sichergestellt ist, dass die Träger der Frauenhäuser keine ausreichenden eigenen oder Finanzmittel anderer Kostenträger einsetzen können. Pro Jahr - beginnend 2019 bis 2021 - kann jedes der fünf Frauenhäuser über 5 000 Euro verfügen.

Karoline Steffens, Geschäftsführerin des SKFM in Heinsberg, sagte, aus dem Fonds könne der Verband ohne großen Verwaltungsaufwand Kosten decken, die nicht refinanziert würden. Als Beispiele nannte sie unter anderem Kosten für die Fahrten zu Botschaften, um Papiere zu beschaffen, oder Aufwendungen für Dolmetscher. Birgit Richters, stellvertretende Geschäftsführerin des SkF Mönchengladbach, sagte, durch den Soforthilfefonds werde die Wertschätzung deutlich, die das Bistum und die Caritas der Arbeit der Frauenhäuser entgegenbrächten, die meist im Verborgenen geschehe. Tanja Himer, die Geschäftsführerin des SkF Krefeld, erklärte, der Mangel an bezahlbarem Wohnraum sei für das Frauenhaus des Verbandes ein großes Problem. Nun dank des Fonds in Notsituationen un-

bürokratisch helfen zu können, sei für den Verband eine große Entlastung. Hülya Gökgöz-Corsten, Leiterin des Frauenhauses des SkF Aachen, meinte, wenn man sich anschau, wie die Frauen oft ins Frauenhaus kämen, könne man ermessen, welche große Hilfe der Fonds sei. Mehr als 60 Prozent der Frauen kämen wegen häuslicher Gewalt ins Frauenhaus. Viele hätten kein eigenes Konto oder Bargeld und kämen nur mit den Dingen, die sie am Leibe trügen. 

Bischöfliche Stiftung



Hilfe

für Mutter und Kind

MARTIN NOVAK (hinten), geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Bischöflichen Stiftung „Hilfe für Mutter und Kind“, stellte gemeinsam mit Vertreterinnen der Frauenhäuser und der sie tragenden Verbände den Soforthilfefonds für Frauenhäuser vor.

www.mutterundkind-stiftung.de

75 000 Euro
↓

»Frauenhäuser sind ein wichtiges Glied in der Kette von Hilfen für Mütter und Kinder.«